

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 61 (1968)

Heft: 6

Artikel: Burgenvater Eugen Probst 95 jährig

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-161060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Geschäftsstelle und Redaktion:
Laubisserstraße 74, 8105 Watt/Regensdorf ZH
Telephon 71 36 11
Postcheckkonto 80 - 14239

Erscheinen jährlich sechsmal
XLI. Jahrgang 1968 7. Band Nov./Dezember Nr. 6



Burgenvater Eugen Probst 95 jährig

Am 14. Dezember 1968 kann der bekannte schweizerische Burgenvater und Gründer unserer Vereinigung, Architekt Eugen Probst, in Zürich sein fünf- und neunzigstes Lebensjahr vollenden.

Der Jubilar blickt auf ein weites kulturelles Schaffensgebiet im Dienste der Erhaltung historischer Baudenkmäler und Landschaften zurück, gilt er doch als hochverdienter Retter des Hauses an der Treib, der Hohlen Gasse bei Küssnacht und als bekannter Restaurator zahlloser Burgen und Schlösser.

Schon in frühester Jugend reifte in ihm das Interesse für die Wehrbauten des Mittelalters. In Basel aufgewachsen, besuchte er viel die Ruinen und Schlösser, deren es besonders in der Umgebung seiner engeren Heimat so viele gibt. Bereits 1896 entstand unter seiner Hand das große Modell des Schlosses Rötteln bei Lörrach (heute im Historischen Museum Basel).

Nachdem er sich schon in jungen Jahren durch verschiedene vorbildliche Restaurierungen von Schlössern (Sargans, Marschlins, Bellinzona, Hilfikon, Brestenberg usw.), der Erstellung von Villen und Landhäusern sowie dem Ausbau der Station Eismeer der Jungfraubahn einen Namen gemacht hatte, gründete er 1927 den Schweizerischen Burgenverein. Unermüdlich, mit vollem Einsatz seiner kraftvollen und zielbewußten Persönlichkeit, präsierte er 28 Jahre lang den Verein. Vorher schon war Eugen Probst

Mitbegründer der Deutschen Burgen-Vereinigung, und später veranlaßte er auch die Gründung des Österreichischen Burgenvereins. Es ist das Verdienst des Jubilars, das Interesse weiter Kreise der Bevölkerung für die historischen Bauwerke unseres Landes geweckt und gefördert zu haben. Sein ehrenvolles Streben hat ihm den Namen «Burgenvater» eingetragen. Über 150 Burgen und Schlösser verdanken ihre Erhaltung dem Betagten. Zu den ersten Arbeiten gehören begreiflicherweise auch jene Wehrbauten aus der Umgebung Basels, mit denen er schon als Jüngling vertraut war. Unter anderem sind zu erwähnen: Dorneck, Homburg, Rötteln, Farnsburg, Schauenburg, Angenstein, Waldenburg, Wartenberg, Landskron. Eugen Probst hat es verstanden, das erhaltenswerte Alte mit dem Neuen glücklich zu verbinden. In Basels Umgebung entstand aus der nur noch aus geringen Resten bestehenden Ruine Rotberg bei Mariastein die erste Jugendburg unseres Landes, deren Bau ihm 1943 vom ACV beider Basel, der Eigentümerin der Ruine, übertragen wurde. Zusammen mit den ebenfalls von ihm aus bescheidenen Trümmern wieder voll aufgebauten Burgen Reichenstein ob Arlesheim sowie Ehrenfels im Domleschg darf diese Arbeit als ein bleibendes Denkmal seines großen Könnens gewertet werden.

Der Verein der Burgenfreunde beider Basel hatte sich unter ihrem rührigen Obmann Max Ramstein zu



Vor 35 Jahren! – Burgenfahrt in den Kanton Freiburg, September 1933. Eugen Probst erläutert den Teilnehmern die Baugeschichte des Schlosses Greyerz.

reger Tätigkeit entfaltet, die dann bei verschiedenen Restaurierungen im Baselland zu einer erfreulichen Zusammenarbeit mit dem Burgenvater führte. Viel Verdienst hat sich der Jubilar auch durch die so beliebten, vorzüglich organisierten, unzähligen Burgenfahrten im In- und Ausland erworben. Nicht unerwähnt darf daneben sein denkmalpflegerisches Wirken bleiben, mit dem er die Instandstellung von rund 400 erhaltenswerten Bauernhäusern sowie die Restaurierung des ganzen Dorfes Guarda im Unterengadin geleitet hat. Das Dorf ist bekannt wegen seiner prächtigen alten Hausmalereien und steht heute unter Denkmalschutz.

Eugen Probst darf auf eine überaus erfolgreiche und mit vielen Ehrungen verbundene Tätigkeit zurückblicken. Zahlreiche literarische Arbeiten zeugen von seinem unermüdlichen Schaffen.

Der Jubilar erfreut sich noch immer einer bewundernswerten körperlichen und geistigen Frische. Wer immer ihm begegnet, ist beeindruckt durch dessen ungebrochene Lebensenergie und Spannkraft. Wir wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit und ungetrübte Tage.

Der Vorstand

Vom Brustharnisch zum Waffenrock

Eine Buchbesprechung

Unter diesem Titel erschien vor wenigen Wochen im Verlag Huber & Co., Frauenfeld, ein Prachtwerk aus der emsigen Feder unseres Präsidenten Hugo Schnei-

der. Weitausholend schildert der Autor darin auf rund 150 Textseiten die komplizierte Entwicklungsgeschichte des Schweizerischen Wehrkleides, umfassend den Zeitraum von 1650 bis 1915. 80 erlesene Bildtafeln, davon 48 im Mehrfarbendruck, ergänzen den Stoff aufs Wertvollste.

Das äußerst vornehm ausgestattete Buch (28 × 24 cm) eignet sich sehr gut als Geschenk und wird von jedem Militaria-Interessenten sowie allen Sammlern von Figurinen mit Begeisterung aufgenommen. Preis bis Ende Jahr Fr. 90.–, später Fr. 108.–. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Siehe beiliegenden Prospekt!

A. B.

Befestigungsanlagen im und am Harz von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit

Eine Buchbesprechung

Der Autor, Friedrich Stolberg, nennt sein Werk selber ein Handbuch und dies sicher zu Recht. In jahrzehntelanger Arbeit hat Stolberg, unterstützt von seiner Frau, einen riesigen Zettelkatalog zusammengetragen, der eigentlich erst nur als Stütze für burgenkundliche Arbeiten vorgesehen und nicht zur Publikation geplant war.

Der 480 Seiten umfassende Band enthält rund 500 Katalogeinheiten, welche dem Namensalphabet nach geordnet sind. Unter dem Begriff «Burg» wird «eine in sich abgeschlossene Einzelbefestigung selbständigen Charakters» verstanden, womit zusammenhängende, verzweigte Komplexe wie Landwehren und Stadtbefestigungen einstweilen fortfallen und anderer Betrachtung vorbehalten werden müssen; ausgenommen sind auch reine Wohnschloßbauten ohne fortifikatorischen Charakter. Zeitlich umschließt der Kreis die Spanne von der Vor- und Frühgeschichte über frühes, hohes Mittelalter bis zu den festen Schlössern von Renaissance-Barock, einschließlich der Schanzen des 18. Jahrhunderts.

Nach einem sehr wohl geordneten Schema sind alle einzelnen Objekte behandelt. Jedem wurde eine individuelle Charakteristik beigegeben, die von Fall zu Fall das Objekt anspricht und aus der Art und dem Erhaltungszustand ersichtlich sind. Es folgen nach Art eines Inventars die Einzelangaben: Gemarkung, Name, Meßtischblatt mit Koordinaten, allgemeine und örtliche Lage, Baugrund, Baumaterial, Beschreibung, Geschichte, Funde, Quellen mit Literaturangaben. Fehlt von den aufgeführten Stichworten das eine oder andere, so liegen hierzu keine Angaben vor. Da sich die Kreis- und Bezirkszugehörigkeit bei vielen Gemeinden in den letzten Jahren geändert hat, ist mit Rücksicht auf die ältere Literatur (Bau- und Kunstdenkmäler) in Klammern auch die frühere Kreis- und Bezirkszugehörigkeit vermerkt.

Durchstreift man das gesamte Werk und nimmt sich die Mühe, die Arbeit an einzelnen Beispielen zu überprüfen, so merkt man den ungeheuren Fleiß und die Mühe, welche hinter allem stecken und man beneidet eine Gegend, deren Wehrbauten in dieser Form katalogisiert sind. Wenn analoge Arbeiten nicht nur über einzelne Regionen, sondern über weite Gebiete, ich denke etwa an die deutsche oder die französische Schweiz, vorliegen würden, wäre es möglich, der Bur-